

Das Arché

E.M.Samael Aun Weor

Um die inneren Körper zu zeugen, ist ein kleines Hilfsmittel nötig, das seinerseits das Secretum Secretorum der alten Alchemisten ist. Dieses Secretum Secretorum ist das Arcanum A.Z.F., das man so zusammenfassen könnte: „Sexuelle Verbindung ohne Samenerguss, ohne Ejakulation des Ens Seminis.“ So wird die schaffende Energie verwandelt.

Das Quecksilber ist vor allem nichts anderes als die metallische Seele des Spermas. In der Alchemie ist das Sperma das rohe Quecksilber. Man sagt, dass mit diesem verwandelten Sperma das Quecksilber, welches die metallische Seele des Spermas ist, hergestellt wird. Also gut, es gibt drei Klassen von Quecksilber: 1. Das rohe Quecksilber oder Hexiohehary oder heilige

Sperma. 2. Die metallische Seele des Sperma, die das Ergebnis der Transformation der Libido ist. Diese metallische Seele ist die schaffende Energie, die durch die Rückennervenstränge bis zum Gehirn aufsteigt. 3. Das dritte Quecksilber ist erhabener. Es ist das, was vom Schwefel befruchtet worden ist. In der Alchemie ist der Schwefel das heilige Feuer.

Die orientalischen Esoteriker glauben, dass, wenn die positiven und negativen Strömungen des Quecksilbers im Triveni beim Steißbeinknochen in Kontakt treten, eine dritte Kraft, die der Kundalini, durch elektrische Induktion erwacht. Dieser Kundalini, der als ringförmiges serpentinienartiges Feuer bezeichnet wird, das sich im Körper des Asketen beim Steißbeinknochen entwickelt, erwacht im Körper. Dieses heilige Feuer oder dieser Schwefel vermischt sich mit der metallischen Seele des Quecksilbers und aus dieser Mischung entspringt dann dieses Quecksilber, das vom Schwefel befruchtet worden ist. Diese Mischung von Quecksilber und Schwefel steigt durch den Rückenmarkkanal bis zum Gehirn auf und erweckt die höheren Zentren des Gehirns. Der Überschuss dieses vom Schwefel befruchteten Quecksilbers ist das, was die virtuelle Erschaffung der höheren existentiellen Körper des Wesens bewirken soll.

Wenn das vom Schwefel befruchtete Quecksilber in unserer Psyche und in unserem Organismus mit den Noten Do Re Mi Fa Sol La Si kristallisiert, formt sich der

Astralkörper. Auf diese Weise ist der Astralkörper nichts anderes als vom Schwefel befruchtetes Quecksilber. Wenn das vom Schwefel befruchtete Quecksilber in einer zweiten Oktave Do Re Mi Fa Sol La Si kristallisiert, nimmt es die Gestalt des Mentalkörpers an. Also ist der Mentalkörper auch vom Schwefel in einer zweiten Oktave befruchtetes Quecksilber. Wenn das vom Schwefel befruchtete Quecksilber sich in einer dritten Oktave mit den Noten Do Re Mi Fa Sol La Si kristallisiert, formt sich der Kausalkörper.

Sobald man den physischen, den astralen, den mentalen und den kausalen Körper hat, ist man ein wahrer Mensch, d.h. mit den seelischen und geistigen Grundlagen eines wahren Menschen. Davor ist man ein intellektuelles Tier, aber kein Mensch. Das vom Schwefel befruchtete Quecksilber, das dritte Quecksilber, ist das feinste und das wichtigste, denn das dritte Quecksilber ist sehr wichtig, es ist das, was wir Arché nennen, das griechische Arché, das berühmte Arché. Aus diesem dritten Quecksilber, welches das Arché ist, stammen die existentiellen Körper des Wesens. Wir finden das Arché auch im Makrokosmos: das makrokosmische Arché. Dieses makrokosmische Arché ist der Nebel, aus dem die Welten entspringen. Was ist der Nebel? Er ist das makrokosmische Arché, er ist eine Mischung aus Salz, Schwefel und Quecksilber. Das Salz ist der Geist.

Das Salz befindet sich im heiligen Sperma und erhebt sich mit der Transmutation. Genauso hat auch der Mikrokosmos Salz, Schwefel und Quecksilber.

Was ist dann das Salz hier, Meister?

Das Salz ist in den sexuellen Absonderungen enthalten, aber es braucht Sublimate, so dass es sich, wenn die Transmutationen statt finden, auch verwandelt. Im Arché des Mikrokosmos, aus dem die höheren existentiellen Körper des Wesens entspringen, gibt es Salz, Schwefel und Quecksilber, und im Arché des Makrokosmos gibt es auch Salz, Schwefel und Quecksilber.

Aus dem Nebel, aus dem makrokosmischen Arché, stammen die kosmischen Einheiten, die Welten. Hier unten ist es genauso wie oben: damit die Welten entspringen, braucht man den Nebel, und damit das geschieht, braucht man das Rohmaterial, welches das Arché ist, eine Mischung aus Salz, Schwefel und Quecksilber. Unten im Mikrokosmos muss man auch zuerst den Nebel mit Salz, Schwefel und Quecksilber herstellen, und daraus entspringen wie dort oben die Welten, die höheren existentiellen Körper des Wesens. Was der große Architekt des Universums im Makrokosmos machte, müssen wir hier im Kleinen machen, denn so wie es oben ist, ist es auch unten. Auf diese Weise entstehen die höheren existentiellen Körper des Wesens.

Also müssen wir in uns das Arché schaffen. Das Arché ist Salz plus Schwefel plus Quecksilber, sowohl oben, als auch unten. Indem wir das Arché schaffen, kristallisieren sich das Physische und das Astrale, das Mentale und das Kausale. Mit dem dritten Quecksilber, welches das Arché ist, werden die solaren Körper geschaffen. Wir studieren sie unter dem alchemistischen Gesichtspunkt, im Licht des Okkultismus, um sie besser verstehen zu können.

Wer die Körper geschaffen hat, muss sie danach perfektionieren. Damit diese Körper sich perfektionieren, muss man unbedingt das trockene Quecksilber, das nichts anderes, als die Ichs ist, auslöschen; wenn man die Ichs nicht auslöscht, perfektionieren sich die existentiellen Körper nicht und können nicht von den verschiedenen Teilen des Wesens bekleidet werden. Damit die Körper mit den verschiedenen Teilen des Wesens bekleidet werden können, müssen sie sich perfektionieren und in Gefährte aus reinem Gold verwandeln. Diese Gefährte können sich aber nicht in Werkzeuge aus reinem Gold verwandeln, wenn man nicht das trockene Quecksilber und den arsenhaltigen Schwefel beseitigt. Was ist das trockene Quecksilber? Die Ichs. Was ist der arsenhaltige Schwefel? Das fleischliche, bestialische Feuer der atomaren Höllen des Menschen. Dieses Feuer entspricht dem abscheulichen Organ Kundartiguador.

Man muss das trockene Quecksilber und den arsenhaltigen Schwefel beseitigen, damit die durch das Arché der Alchemie geschaffenen höheren existentiellen Körper des Wesens sich in Gefährte aus reinem Gold bester Qualität verwandeln können.

Diese Gefährte aus reinem Gold können mit den verschiedenen Teilen des Wesens bekleidet werden, und schließlich dringen alle gegenseitig ineinander ein, ohne Interferenzen zu schaffen; sie dienen unserem König, unserem inneren Christus, als Hülle. Der Christus erhebt sich aus seinem Grab in dem Augenblick, in dem eine Verkleidung dieser Art stattfindet, und er bedeckt sich mit dieser Hülle, um sich hier durch die Sinne darzustellen. Er arbeitet für die leidende Menschheit und so kommt der Herr zum Leben, so entsteht der kosmische Christus oder das innere Magnes der Alchemie.

Was ist der Philosophenstein? Der Philosophenstein ist der innere Christus, der mit seinen goldenen Körpern bekleidet ist. Diese Hülle aus Gold, die von den Körpern geformt wird, ist das To Soma Heliakon, der goldene Körper des solaren Menschen. Wenn man den Philosophenstein besitzt, hat man alle Macht über die ganze Natur. Die Natur gehorcht einem, man hat das Elixier des langen Lebens und kann den physischen Körper Millionen von Jahren konservieren. Also ist das der Weg; der Weg liegt im Samenkorn und das ist alles.

Im menschlichen Körper geschehen interessante Dinge. Weil die höheren existentiellen Körper des Wesens nichts anderes als vom Schwefel befruchtetes Quecksilber sind, muss in diesen Körpern aus Quecksilber also das Gold erscheinen. Aber: wer könnte die Goldatome in Quecksilber festsetzen? Sie könnten nicht ohne ein Mittel festgesetzt werden, das nichts anderes ist, als das berühmte Antimon, das Antimon der Alchemie. Das Antimon ist in Wirklichkeit kein in der Chemie unbekanntes Metall, und in der Alchemie ist es einer der Teile unseres Wesens. Dieser Teil unseres Wesens weiß, wie man die Goldatome in unseren Quecksilberkörpern festsetzt. Auf diese Weise verwandeln sich diese Quecksilberkörper in Körper aus reinem Gold bester Qualität.

Wenn man die Körper aus reinem Gold besitzt, erhält man das goldene Schwert. Dann ist man ein Erzengel mit einem Schwert aus reinem Gold bester Qualität, einem Schwert, das drohend um sich schlägt und starke Flammen von sich wirft. Das Schwert der Erzengel.

Es ist es also wert, die Goldatome im Quecksilber festzusetzen. All das kann man unter der Bedingung erreichen, dass man das trockene Quecksilber und den arsenhaltigen Schwefel beseitigt. Wenn jemand das trockene Quecksilber und den arsenhaltigen Schwefel nicht beseitigt, schafft er es nicht, seine Körper zu perfektionieren und sich zu Gold bester Qualität zu machen.

So besteht das ganze Geheimnis des Großen Werks also darin, zu wissen, wie man das Quecksilber verarbeitet, bis man das Arché, die innere persönliche Nebelwolke, schafft, aus der unsere verschiedenen Körper entstehen müssen.

Meister, was sind die drei Verbrennungen durch das Eisen und das Feuer?

Die drei Verbrennungen durch das Eisen und das Feuer entsprechen dem ersten und dem zweiten Berg und außerdem dem dritten Berg. Die drei Verbrennungen des Quecksilbers sind drei Reinigungen durch das Eisen und das Feuer. Durch drei Reinigungen, drei Reinigungen aufgrund von Eisen und Feuer, erreicht man die Wiederauferstehung des Christus in einem. Das ist durch das Kreuz mit den drei Nägeln dargestellt. Die drei Nägel symbolisieren die drei Reinigungen durch Eisen und Feuer. So wie es drei Reinigungen gibt, gibt es auch drei Verbrennungen des Quecksilbers.

Die erste Verbrennung entspricht dem Berg der Initiation, die zweite entspricht dem Berg der Wiederauferstehung und die dritte entspricht den letzten acht Jahren des Großen Werks. Also besteht diese ganze Arbeit des Großen Werks in der Zubereitung des Quecksilbers. Die Weisen sagen: „Gebt uns Quecksilber und wir werden alles erhalten.“ Als Zusammenfassung ist das die Arbeit des Großen Werks.

Also gut, wie erreicht man die Wiederauferstehung? Indem man sich in einen Menschen verwandelt, bevor man das Reich des Übermenschen betritt. Ein Kodex von Anahuac sagt Folgendes über den Menschen: „Die Götter schafften die Menschen aus Holz, und nachdem sie sie geschaffen hatten, vereinen sie sie mit der Göttlichkeit. Nicht alle Menschen schafften es, sich mit der Göttlichkeit zu vereinen. Der mit der Göttlichkeit vereinte Mensch ist natürlich der Übermensch. Der Großteil der Initiierten schafft es, sich in Menschen zu verwandeln, aber sie erreichen den Zustand des Übermenschen nicht. Um sich in einen wahren Menschen zu verwandeln, müssen die Körper geschaffen sein, und es gibt viele Menschen, die es schaffen, die Körper zu fabrizieren und sie erhalten natürlich ihre höheren seelische, spirituellen Prinzipien, d.h. sie haben sich in wahre Menschen verwandelt, in rechtmäßige Menschen. Wir müssen aber hervorheben, dass sie trotzdem das trockene Quecksilber und den arsenhaltigen Schwefel noch nicht beseitigt haben; also: was ist geschehen, dass sie diese Körper noch nicht perfektionieren konnten, dass sie es nicht geschafft haben, diese Gefährte in reines Gold zu verwandeln? Sie haben es geschafft, sie zu fabrizieren, aber sie haben es nicht geschafft, diese Körper in Gold bester Qualität zu verwandeln. Sie sind einfach hanasmussianische Menschen geblieben, hanasmussianisch, weil sie das Ego wirklich noch nicht

beseitigt haben. Diese Fälle sind zum Scheitern verurteilt.

Der Hanasmussen ist ein Mensch mit einem doppelten Schwerpunktzentrum. Ein Teil des Bewusstseins ist der tief innere Mensch des Wesens, der mit den Körpern bekleidet ist. Der andere Teil ist das Bewusstsein, das mit den verschiedenen Ichs bekleidet oder in sie eingeschlossen ist und das Ego formt. Der Mensch wird gleichzeitig in einen weißen und einen schwarzen Magier verwandelt. Hanasmussianer mit einem doppelten Schwerpunktzentrum sind die Abtreibungen der kosmischen Mutter, es sind Missbildungen. Andrameleck ist ein Fall von Hanasmussen mit doppeltem Schwerpunktzentrum. Man ruft Andrameleck in den höheren Welten an und findet ihn als Engel. Aber in anderen Anrufungen kommt der schwarze Zauberer Andrameleck aus sehr alten Zeiten. Er hat ein doppeltes Schwerpunktzentrum, er ist ein Hanasmussen.

Ein Hanasmussen ist eine Missbildung des Großen Werks, eine Abtreibung der kosmischen Mutter. Die kosmische Mutter ist die astrale Unterschrift des heiligen Spermas, sie ist der glänzende Stern, der auf dem Grund des Meeres geboren wird, aus dem metallischen Chaos des Spermas. Stella Maris, der feurige Teil des Quecksilbers führt und dirigiert uns im Großen Werk. Sie ist es, die uns bei allen Arbeiten am Großen Werk hilft. Stella Maris ist die Jungfrau des Meeres, dieses inneren Meeres, das man in sich trägt, dem Sperma. Von dort

geht dieser großzügige Stern auf, der ein feuriger Teil des Spermas ist. Stella Maris ist der symbolische Stern, der jeden Zauberer leitet, der das Große Werk dirigiert, sie ist die astrale Unterschrift des heiligen Spermas, der göttlichen Mutter Kundalini Shakti. Mit ihr verwirklichen wir das Große Werk, aber wenn man das trockene Quecksilber und den arsenhaltigen Schwefel nicht beseitigt, schafft man es nicht, sich mit der Göttlichkeit zu vereinen. Wenn es keinen Tod gibt, verwandelt man sich in eine Abtreibung, in eine Missbildung. Also muss das Große Werk richtig geschaffen werden.

Das Antimon ist bereit, die Atome des Goldes im Quecksilber festzusetzen, unter der Bedingung, dass das trockene Quecksilber und der arsenhaltige Schwefel mit Hilfe von Stella Maris beseitigt werden. Wenn wir das tun, arbeitet das Antimon daran, das Gold festzusetzen.

Meister, stimmt es, dass man die ersten Initiationen unbewusst durchmacht?

Das sind die ersten Initiationen der Kleineren Mysterien, es ist der Pfad der Prüfungen. Das Grundlegende in uns sind die großen Initiationen der Größeren Mysterien, die Arbeit am Großen Werk.

Um die Mysterien des Großen Werks zu verstehen, muss man das Donum Dei, d.h. die Gabe Gottes, erhalten. Wenn jemand die Gabe Gottes nicht erhalten hat, um in die Wissenschaft des Großen Werks zu treten, versteht er sie nicht, auch wenn er sie studiert,

denn man erhält nicht den Intellekt, sondern man erhält das Bewusstsein. Alle Wissenschaft des Großen Werks geht zum Bewusstsein und gehört den Tätigkeiten des Bewusstseins an.

Seht selbst, wie man in der Alchemie über das Große Werk sprechen kann.

Meister Samael, was bedeuten die Farben Weiß und Rot, die so oft in den Texten der Alchemie auftauchen?

Es sind die Farben, die das Quecksilber zeigt, wenn man die Körper im Schmelztiegel reinigt. Welcher Schmelztiegel? Der sexuelle Schmelztiegel. Zuerst zeigt sich Schwarz, dann Weiß und dann kommt Gelb und am Ende Rot. Das ist der Symbolismus der Heiligen Drei Könige, einer ist weiß, einer ist schwarz und einer ist gelb. Es fehlt das Rot, das Rot fehlt, damit sich alle Könige erheben können. Der Stern, der sie führt, ist genau die Stella Maris, die uns in der Arbeit führt; es ist der Stern, der alle Arbeit macht. Wenn jemand – sagen wir – den Astralkörper in ein Gefährt aus reinem Gold verwandeln will, muss er sich natürlich darum kümmern, dass das trockene Quecksilber beseitigt wird. Es ist klar, dass alle in der Astralebene untergetauchten Ichs mit einer schrecklichen, haarsträubenden, fürchterlichen Kraft auftreten und sich in ihrem Verfall weiterentwickeln; und auch wenn die Dämonen gewalttätig angreifen, muss man sie beseitigen. Wenn das passiert, sagt man, dass man in das Reich des Saturn getreten ist, dass man die Arbeit mit dem Feuer begonnen hat, mit dem

schwarzen Feuer, das Saturn zugehört. Wenn all diese Elemente anfangen, zerstört und aufgelöst zu werden, beginnt das Quecksilber des Astralkörpers zu bleichen. Und wenn der Großteil dieser unerwünschten Elemente schon aufgelöst ist, bedeckt Weiß die Oberfläche des Astralkörpers. Dann müssen wir die Arbeit mit dem Astralkörper selbst fortsetzen, indem wir mit dem astralen Quecksilber arbeiten und aus diesem Quecksilber das trockene Quecksilber beseitigen. Auf diese Weise schafft man es, die gelbe Farbe zu erhalten, die gelbe Farbe der Großen Mysterien. Wenn wir mit der Arbeit fortfahren und der Moment kommt, in dem wir überhaupt kein unerwünschtes Element mehr im Astralkörper haben, wenn der ganze Astralkörper gereinigt ist und zu glänzen beginnt, dann hat das Antimon es geschafft, die Goldatome dieses Quecksilbers festzusetzen, und dann bleibt der Astralkörper aus reinem Gold. Wenn er schon reines Gold ist, verschlingt ihn die göttliche Mutter Kundalini und man erhält den Purpur, die purpurfarbene Tunika, den Purpur der Könige. Sehen wir uns also die Farben an: Schwarz, Weiß, Gelb und dann Purpur, was dem Rot entspricht. Der gleiche Vorgang geschieht beim mentalen und beim kausalen Körper.

Die Wiederauferstehung Christi im Herzen des Menschen könnte nicht verwirklicht werden, wenn diese Körper nicht alle in Gefährte aus reinem Gold verwandelt sind, die ineinander eindringen ohne sich durcheinander

zu bringen und das berühmte To Soma Heliakon, den goldenen Körper des solaren Menschen, formen.

Das To Soma Heliakon dient dem Herrn, dem inneren Christus, der sich aus seinem gläsernen Grab erhebt und hierher zurückkommt, um sich zu zeigen, als Hülle. Er hüllt sich in einen goldenen Körper und stellt sich in der physischen Welt als Mahatma dar. Warum kommt der Herr auf diese Welt? Um für die Menschheit zu arbeiten, das ist das Ziel. Wie wir bemerken können, sehen wir bereits die Bedeutung der Heiligen Drei Könige und des Sterns.

Was das Kind betrifft: dieses Kind ist der innere Christus. Das Kind, das die Heiligen Drei Könige anbeten, der innere Christus, der alle Arbeit durchmachen muss. Während dieses Vorgangs der Alchemie arbeitet der tief innere Herr gewaltig. Im Grunde ist er schon der Leiter des Großen Werks; die Stella Maris selbst arbeitet unter seiner Leitung. Er ist der Aufseher des Werks.

Wenn der tief innere Herr also die Gesamtheit des Großen Werks in diesem gläsernen Grab beendet hat, wird er wie ein Kind im Herzen des Menschen geboren. Er muss sich während der esoterischen Arbeit entwickeln, muss das kosmische Drama in sich selbst durchleben und sich um alle unsere geistigen, willensgetriebenen und emotionalen Vorgänge kümmern. In einem Wort, er wird zum Menschen unter den Menschen und erleidet alle Versuchungen des

Fleisches. Er muss sie besiegen und triumphieren. Alle seine Gefährten sind bereits aus reinem Gold, und er kann sich mit diesen Körpern bekleiden und in der Welt des Fleisches leben, wie ein auferstandener Adept, ein Sieger im Universum. Man muss wissen, dass der tief innere Herr, der innere Christus mit aller Größe Gottes, der Anreiz in der Welt ist, denn er ist unser wahrer Erretter.

Das ist die Essenz des Salvator Salvandus, von dem man im universellen Gnostizismus spricht. Er ist der Erretter dieses Adepten. Er ist der innere Erretter, der Chef des Großen Werks im Inneren des Laboratoriums, das innere Magma der Alchemie, das mit seinen goldenen Körpern bekleidet der Philosophenstein ist, der wertvolle Edelstein, der rote Karbunkel.

Wer diesen Stein besitzt, hat die Macht, Blei in Gold zu verwandeln, die Projektionspulver, etc. Dieser Stein ist sehr geschmeidig, elastisch und vollkommen. Man kann ihn ins Feuer werfen, wie das Fett, ohne dass er verloren geht. Man kann Fett in eine Pfanne auf dem Feuer geben und es geht nicht verloren; so auch der Philosophenstein, wenn man ihn ins Feuer wirft. Der metallische Geist des Steins, der innere Christus, kann verloren gehen. Dieser metallische Geist kann verdampfen. Wann? Wenn ein Metall schmilzt. Wann schmilzt es? Wenn das Glas des Hermes vergossen wird schmilzt der metallische Geist als metallische Reaktion des Goldes und es besteht kein Zweifel, dass

das innere Magnes entflieht. Dann weiß man, dass der Philosophenstein verloren gegangen ist, dass er sich im Wasser aufgelöst hat. In anderen Worten gesagt: außerhalb des Großen Werks würde man sagen, dass dort der Boddhisattwa gefallen ist. In der Alchemie sagt man nachdrücklich, dass man den Stein ins Wasser wirft, und dass er sich am Samstag in Wasser auflöst. Ihr müsst verstehen, dass Samstag Saturn ist, d.h. das Reich des Todes. Wer seinen Stein im Wasser auflöst, der verliert seinen Stein.

Die ganze Schöpfungsgeschichte steht in Verbindung mit dem Großen Werk. Der erste Tag der Schöpfung entspricht der Arbeit im Abgrund und dem ersten Siegel der Apokalypse. Der zweite Tag der Schöpfung entspricht der Arbeit mit den Wassern, dem lebendigen Körper. Der dritte Tag der Schöpfung entspricht dem astralen Körper. Der vierte Tag der Schöpfung dem mentalen Körper. Der fünfte Tag der Schöpfung entspricht dem kausalen Körper. Der sechste Tag der Schöpfung entspricht der Apokalypse, dem buddhischen oder intuitiven Körper. Dann, das siebente Siegel, der siebente Tag der Schöpfung, ist der Tag der Ruhe. Die Arbeit wird in den sechs Tagen oder Zeitabschnitten verrichtet, am siebenten ruht man, und am achten kommt die Wiederauferstehung des Herrn. So ergänzen sich also die Schöpfungsgeschichte und die Apokalypse.

Das große Werk wird in acht Tagen verwirklicht. Der höhere Teil des Großen Werks wird in acht Jahren

verrichtet, auch wenn die Arbeitszeit und Vorbereitung viel länger dauern. Aber die letzte Synthese, die letzte Periode, in der das Große Werk gebaut wird, beträgt acht Jahre. Die acht Jahre des Job, die acht wundervollen Jahre.

Das Werk wird also in Zeitabschnitten verrichtet, aber man kann alles in einer einzigen Existenz verwirklichen, wenn man sie zu nutzen weiß.

Die Schöpfungsgeschichte und die Apokalypse sind alchemistische Texte. Die Schöpfungsgeschichte ist dazu da, jetzt mit unserer inneren Arbeit gelebt zu werden, und genau dazu dient auch die Apokalypse. Die Apokalypse ist das Buch der Alchemie.

Meister Samael, verliert die Apokalypse in den verschiedenen Übersetzungen an Kraft?

Das ist das Einzige, auf das noch niemand eingegangen ist. Niemand versteht das, niemand ist darauf eingegangen. Aber das ganze Große Werk ist in der Apokalypse, das ist das Buch der Weisheit, das Buch, in dem die Gesetze der Natur sind. Jedes einzelne hat aber seine eigene innere Apokalypse. Es gibt die Apokalypse des Petrus, die des Johannes, die des Paulus, und es gibt auch die Apokalypse in jedem einzelnen von uns: Jeder einzelne hat seine eigene Apokalypse und es gibt zwei Arten, sie zu leben: Wir leben sie in uns selbst, indem wir das Große Werk verrichten, oder wir leben sie mit der Natur, mit der

Menschheit im Allgemeinen. Die heutige Menschheit hat z.B. schon ein kaputtes sechstes Siegel und wartet mit Sicherheit darauf, das siebente Siegel zu brechen. Wenn das geschieht, wird es ein großes Erdbeben geben, es wird die Endkatastrophe kommen, die vollkommene Zerstörung dieser Rasse. Wenn man das in sich selbst erlebt, ist das schrecklich und endet mit dem wiederauferstandenen Meister. Die sieben Siegel stellen die sieben Körper dar: den physischen, den ätherischen, den astralen, den mentalen, den kausalen, den buddhischen und den atmischen.

Die Apokalypse ist etwas tief Inneres und muss in uns selbst erlebt werden.

Genauso die Evangelien. Die vier Evangelien des Christus sind Alchemisten und müssen in uns selbst erlebt werden, weil der Christus in uns selbst ist, in uns selbst muss er gefunden werden. Er ist der Direktor aller Arbeit im Laboratorium.

Aber gab es den historischen Jesus, Meister?

Der innere Jesus Christus existiert, und der historische existierte auch. Seine Gabe war, dass er die Lehre des inneren persönlichen Jesus Christus von jedem von uns verbreitete, darin lag seine Gabe. Er verbreitete die Lehre des inneren Christus. Die Gabe Buddhas bestand z.B. darin, dass er die Lehre des inneren Buddha verbreitete. Jesus von Nazareth machte die Lehre des inneren Jesus Christus in jedem von uns bekannt. Das

ist Jeshua und Jeshua ist der Erretter. Die göttliche Mutter Kundalini ist vor der Befruchtung die schwarze Jungfrau, die es in allen Kellern der gnostischen Klöster gibt. Sie wird mit Kerzen verehrt, mit grünen Kerzen, mit der Hoffnung, dass sie eines Tages den grünen Löwen, das Feuer, erweckt. Aber wenn sie vom Logos befruchtet ist, ist sie die göttliche Mutter, die göttliche Empfängnis mit dem Kind in den Armen. Dieses Kind, das herabsteigt, wird zum Sohn der göttlichen Mutter in uns selbst und wartet auf den Augenblick, in unseren Körper eintreten zu können, um den Prozess des Großen Werks zu beginnen. Der Erretter in jedem von uns, der innere Jesus Christus, ist das, was zählt. Unser innerer Jeshua, unser Erretter; jeder einzelne von uns muss seinen inneren Erretter finden.

Meister, inkarnierte Jesus den Christus?

Jesus von Nazareth, der große Kabir Jesus, vollbrachte das Große Werk und sprach vom inneren Jesus Christus, welcher der Herr des Großen Werks ist. Das kosmische Drama ist das, was unser innerer Herr durchleben muss, hier und jetzt, in der Arbeit am Großen Werk. Die drei Verräter z.B. sind: Judas, Pilatus und Kaifas; es sind drei Dämonen. Judas ist der Dämon des Verlangens, und jeder Mensch trägt ihn in seinem Inneren. Pilatus ist der Dämon des Geistes, der sich immer rechtfertigt und Ausreden für seine schlimmsten Verbrechen findet. Was Kaifas betrifft, so ist er der Dämon des bösen Willens in jedem von uns, der

Verräter, der den Christus verändert, oder besser gesagt, der die Religion entheiligt. Kaifas ist ein Priester, und was macht er? Er verwandelt den Altar in ein Bett des Vergnügens und begeht Unzucht mit den Gläubigerinnen und verkauft ihre Gewänder, etc. Im großen und ganzen sind Judas, Pilatus und Kaifas drei Verräter, die den inneren Christus verraten; sie sind diejenigen, die ihn dem Tode ausliefern und all die Millionen von Menschen, die seinen Tod erbitten, sind die Ichs in uns, die rufen: „Kreuzigt ihn! Kreuzigt ihn! Kreuzigt ihn!“ Ja! Unser tief innerer Herr wird mit einer Dornenkrone gekrönt und geschlagen. Das kann jeder Mystiker sehen. Schließlich wird er gekreuzigt, vom Kreuz herabgenommen und in sein Grab gelegt. Nach seinem Tod tötet er den Tod und ersteht dort mit seinen goldenen Körpern bekleidet wieder auf und besitzt einen besonderen irdischen Körper; hier haben wir das Mysterium des Philosophensteins, glücklich ist, wer ihn hat, denn er ist ein wiederauferstandener Meister.

Das sind Mysterien des Evangeliums, die wir hier und jetzt in uns selbst durchleben müssen. Das Leben, das Leiden und der Tod unseres Herrn Jesus Christus ist nichts rein Historisches, wie die Menschen glauben, es ist etwas sehr Gegenwärtiges, das jeder einzelne in seiner Arbeit im Laboratorium verwirklichen muss. Das ist die nüchterne Wahrheit des Christus, es ist nichts aus der Geschichte oder Vergangenheit, das vor 2000 Jahren geschah, es ist etwas, was wir jetzt erleben

müssen, und ich bezeuge all das, denn ich habe all das erlebt.

Genau in diesem Moment liegt mein tief innerer Herr in seinem heiligen Grab; im Jahre 1978 wird mein tief innerer Herr in mir auferstehen und ich in ihm, um das riesige Werk, das für die Menschheit vollbracht werden muss, verrichten zu können. Und Er wird es sein, der es vollbringt und nicht meine unbedeutende Person. Und Er ist selbst vollkommen und Er vollbringt das Werk, weil Er vollkommen ist. Also bezeuge ich, was ich weiß, was ich erlebt habe. Die Schöpfungsgeschichte ist das Buch der Gnostiker. Das ist die nüchterne Wahrheit.

Ich habe den Christus vor langer Zeit inkarniert, er wurde in mir geboren, wie ein kleines Kind, als ich die Initiation des Tipheret erhielt. Dann musste er heranwachsen und sich entwickeln, er musste alle seine Leiden in mir selbst durchgehen; ich spreche also in dieser Weise, weil ich alles kenne. Jetzt, in diesem Augenblick, nachdem er die Schädelstätte passiert hat, ist er in seinem heiligen Grab, dorthin gehe ich ab und zu, um den Grabstein zu küssen. Ich warte auf seine Auferstehung im Jahre 1978, wenn er zum dritten Mal aufersteht. Ja, ich sage, zum dritten Mal, denn ich habe das Große Werk dreimal vollbracht. Ich habe es im vergangenen Mahanvantara gemacht, d.h. auf der Monderde, bevor diese irdische Kette in Existenz getreten war. Dann in Lemurien, auf dem Kontinent Mu. Da beging auch ich den Fehler als Dhyani Boddhisattwa

der tierischen Gattung zu verfallen. Ich verlor den Philosophenstein, aber in Lemurien ließ ich ihn wieder entstehen. Dann im Hochland von Zentralasien beging ich den Fehler, den auch der Graf Zandoni begangen hatte, eine Frau zu nehmen, als es mir schon verboten war. Also warf ich den Philosophenstein wieder ins Wasser. Jetzt in dieser neuen Existenz vollbrachte ich das Große Werk. Ich bin dabei, die Wiederauferstehung des Herren zum dritten Mal zu vollenden... zum dritten Mal! Also habe ich sie schon dreimal vollbracht. So habe ich Erfahrung, ich kenne den Weg... ich kenne den Weg...

Was ich sagen will, ist eine große Wahrheit: als ich den Philosophenstein zum ersten Mal auf dem Mond herstellte, war der Stein sehr mächtig. Als ich ihn zum zweiten Mal herstellte, war er noch mächtiger. Jetzt, wo ich ihn zum dritten Mal herstelle, wird er noch mächtiger sein. Das ist der angesammelten Erfahrung zu verdanken, daher kommt ein intelligentes Prinzip, das wir verstehen müssen. Ein Mensch kann viel darum kämpfen, sich bis zur Vereinigung mit Gott zu verwandeln, soweit schreitet er fort, aber wenn der Mensch die Vereinigung mit Gott erreicht hat, so dass Gott sich in diesem Menschen manifestiert, gibt es kein Fortschreiten mehr. Wenn dieser Mensch fortschreiten will, muss er zurückschreiten, d.h. den Stein ins Wasser werfen. Und was geschieht mit dem Stein? Wenn der Stein erneut zum Leben erwacht, wird er mächtiger und fester, er ist etwas Außergewöhnliches. Es gibt

Menschen, die das bis zu sieben Mal machen. Nach den sieben Malen ist es sehr gefährlich, man kann in einen Fluch geraten. Ich habe es dreimal gemacht, aber ehrlich gesagt, werde ich es kein viertes Mal mehr machen; ich will mich nicht der Gefahr aussetzen, viel zu verlieren, auch wenn die drei Male, die ich es gemacht habe, die Sache glimpflich ausgegangen ist. Zu schmerzvoll! Im Hochland von Zentralasien z.B., als ich den Stein zum dritten Mal ins Wasser warf, sagte ich mir: Wie viel habe ich über die Jahrhunderte hinweg gekämpft, um mich erneut zu erheben, was für schreckliche Lasten, welche fürchterlichen Bitterkeiten! Erst jetzt, nachdem ich so viel gelitten habe, wird der Stein wieder geboren, im Jahre 1978 wird er wieder geboren werden. Ich habe die ganze Geschichte der arischen Rasse durchgemacht, um sie erneut zu erheben. Das ist ein sehr schmerzhafter Prozess.

Es gibt Eingeweihte, die, weil sie den stärksten und mächtigsten Stein wollen, mit Absicht nach unten steigen, sie fallen nicht, sie steigen nach unten! Wie steigen sie nach unten? Sie trinken Sperma, wenn es ihnen nicht erlaubt ist. Aber sie ejakulieren den Samenlikör nicht und unter der Anleitung eines Guru arbeiten sie mit allen Regeln des Arcanum A.Z.F.. Sie verlieren also den Stein. Nach einer bestimmten Zeit schenken sie dem Stein wieder Leben und vollbringen das Große Werk, so dass der Stein noch mehr gefestigt wird.

Man muss den Unterschied, den es zwischen einem Fall und einem Abstieg gibt, festhalten. Ich stieg nicht herab, ich fiel absichtlich. Meine drei Anlässe waren Fälle, keine Abstiege. Im Hochland von Zentralasien beging ich denselben Fehler wie der Graf Zanon: ich nahm eine Frau. Das ist eine verbotene Sache und ich machte sie. Ich sage euch aus Jahrhunderte langer Erfahrung, dass das Große Werk auf diese Weise vollbracht wird.

Erinnern wir uns an den Vogel Phönix, ein herrlicher Vogel mit einer goldenen Krone und mit Beinen und Füßen aus reinem wundervollem Gold. Des Lebens müde nach tausend Jahren entschloss er sich, ein Nest aus Myrrhe, Narde und wertvollen Zweigen zu machen und sich einzuäschern. Die Natur ist immer so, aber dann wurde der Vogel Phönix aus seiner eigenen Asche noch mächtiger wiedergeboren. Das muss man mit dem Großen Werk machen, nachdem der ins Wasser geworfene Stein ertrunken ist.

Ehrwürdiger Meister, der Stab Moses, der sich in eine Schlange verwandelte, was ist das?

So wie Moses den Stab in eine Schlange verwandelte, so muss man selbst auch den Stab in eine Schlange verwandeln. So wie Moses die Schlange auf dem Stab erhob und sie sich in den Stab selbst verwandelte, müssen wir auch den Stab in uns selbst verwandeln. Der Sohn des Stabs ist der innere Christus. Wir müssen ihn in uns selbst erheben; ihn zu erheben, ist, die höheren existentiellen Körper des Wesens schaffen. Wir müssen

alles hier durchleben. Indem wir den inneren Christus inkarnieren, kommt er auf diese Welt, wird verfolgt und wächst als Mensch unter den Menschen heran und erleidet alle Versuchungen. Das ist viel Arbeit. Er muss sich um alle unsere mentalen, willensgelenkten, emotionalen und sexuellen Prozesse und alle Art von Funktionen kümmern. Er verwandelt sich in einen Menschen, schafft es also, die Finsternis zu besiegen, die Ichs aufzulösen und zu siegen. Er ist aller Glorie würdig, der Herr ist der Erretter. Deshalb ist er aller Ehre würdig. Zu seinen Füßen werfen die vierundzwanzig Ältesten (die vierundzwanzig Teile unseres tief inneren Wesens) und die vier Heiligen (die vier höheren Teile unseres Wesens, die mit den vier Elementen in Verbindung stehen) ihre Kronen nieder, denn nur er ist aller Ehre und Glorie würdig. Und sein Blut, das Blut, das Feuer ist, ist das geopfert Lamm, das geopfert wird, indem es in einem lebt. Es wird vollständig geopfert. Es wird zu einem normalen und gewöhnlichen Menschen und kämpft mit allem gegen die Versuchungen, die Verlangen, die Gedanken. Und niemand erkennt es, bis es siegt. Deshalb sagt man: Lamm Gottes, das du die Sünden der Welt auslöschst.

Das ist das gnostische esoterische Christentum, aber gut verstanden. Also ist Er der Erretter, der uns rettet. Er erlöst uns durch das Feuer, denn Er selbst ist der Geist des Feuers, der ein Alabasterglas als Behälter braucht, um sich darzustellen. Dieser Behälter sind die Körper aus reinem Gold, die man schaffen muss.

Das zu verstehen, ist wundervoll, denn man erreicht das, was man erreichen muss und dringt dort ein, d.h. man verwandelt sich in einen solaren Menschen, einen wahren Menschen, einen christlichen Menschen. Also muss man bis zum Tode gegen alles und gegen alle kämpfen. Gegen sich selbst, gegen die Natur, gegen alles, was sich einem entgegensetzt, bis man siegt. Bis zum Sieg! Und man muss sich in den solaren Menschen verwandeln, in den christlichen Menschen.

Das ist keine Frage der Evolution, keine Frage der Involution, das ist eine Frage der tief inneren Revolution. Das verlässt die Lehre der Evolution und der Involution, das gehört dem Großen Werk an, und dieses ist deshalb revolutionär.

Meister Samael, hängt es von der Willenskraft ab?

Natürlich, von der Willenskraft! Die Geburt ist Wille, man muss das Leben in seiner Gesamtheit dem Großen Werk widmen. Bis man es schafft, sich in einen solaren Menschen zu verwandeln. Das ist es, was die Sonne will, sie will eine Ernte von solaren Menschen, das ist es, was die Sonne interessiert. Also müssen wir mit der Sonne zusammenarbeiten, bis wir uns in solare Menschen verwandeln. Was die Sonne will, ist eine Ernte von solaren Menschen. Das ist es, was die Sonne interessiert!

Paz inverencial.

Samael Aun Weor

